

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 20 (1958)
Heft: 7

Rubrik: Die aktuelle Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HANS JAUSLIN ZUM GEDENKEN

Am 1. Juni dieses Jahres haben sich die Bewohner Solothurns voll hoher Freude an dem wohl gelungenen Wiederaufbau in den Hallen unseres Landhauses gestaut, und Staunen, Achtung, Freude und Bewunderung lagen auch auf den Gesichtern, die dichtgedrängt im Gemeinderatssaal die mächtige Wanddekoration von Hans Jauslin betrachteten.



Und heute, 7 Wochen später, müssen wir alle, die wir uns an diesem ausgezeichneten Werk mitgefremt und seinen Schwung und seinen Reichtum bewundert haben, uns beugen von der tief schmerzlichen Tatsache, daß das tapfere Herz und die festliche Gestaltungsluft, die diese Riesenwand in so beglückender Weise zu schmücken vermochten, vom Tode gebrochen worden sind, Hans Jauslin, der Maler, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Mit einem unfassbar harten Schlag hat der Tod diesem kraftvollen, freudigen, nach den höchsten Zielen strebenden Künstlerleben ein jähes Ende gesetzt. Er gönnte ihm noch, im Bucheggberg, der ihm seit 18 Jahren zur zweiten Heimat geworden war, mitten im weiten Wogen von Wiesen, Korn und Wald einen gediegenen

Atelierbau zu vollenden als Grundlage weiteren Schaffens —, er gönnte ihm auch noch, die bisher in fremden Gärten bewunderten und innig geliebten Rosen, Malven und Rittersporne nun auf eigenem Grund und Boden blühen zu sehen —, er gönnte ihm noch eine kurze und festliche Stunde des Rückblickes und frohen Ausblickes von einem Höhepunkt des Lebens —, dann aber schlug der Tod zu und traf unseren Freund so hart, daß auch seine anscheinend unverbrauchte und frühlingshafte Lebenskraft unterliegen mußte. Gottlob ohne ihn noch zum Bewußtsein kommen zu lassen, daß es galt, von seiner Familie, seinen Freunden, seiner Kunst, ja, von der ganzen schönen Welt Abschied zu nehmen. Das bittere Leid des Abschieds von diesem mit reichen Kräften des Herzens und des Geistes ausgestatteten Mann ist nun seiner Familie und seiner Freunde Teil. Wer war er, dieser eher zartgliedrige Maler, mit dem warmen Blick der Augen, dem einfallsreichen Wort und dem festen, kernigen Händedruck?

Hans Jauslin war Basellandschäftler, geboren in Muttenz 1909. Er lernte den Beruf eines Dekorations- und Schriftenmalers, konnte aber darin kein Genügen finden und wandte sich nach Studien an der Basler Gewerbeschule der Kunst zu. Die Kirche in Mühledorf hat den Vorzug, seit ihrer Renovation ein von Hans Jauslin ausgeführtes Schriftgeld zu besitzen, das wir in seinem stillen Adel als eine besondere Kostbarkeit dieser wohl gelungenen Kirchenerneuerung betrachten.

Durch seine Heirat mit einer Solothurnerin kam Jauslin ins Solothurnerland vor etwa 25 Jahren. Die frohgemuten Solothurner hatten zunächst etwas Mühe, mit seinen damals noch dunkeltonigen und eher schwerblütigen Bildern zurecht zu kommen. Keine Mühe aber hatten sie, mit dem Maler selbst zurecht zu kommen, und so fand er denn bald in unserer Stadt einen immer größer werdenden Kreis, der auf dem Umweg über die fesselnde Persönlichkeit des Künstlers bald auch den Weg zu seinen Bildern fand. Mit herzlicher Anteilnahme und Freude begleiteten seine Freunde Jauslins Entwicklung, die ihn zu einer immer heller und farbiger werdenden Palette und immer kühnerer und kraftvollerer formalen Bildgestaltung führte. Die Bilder seiner letzten Jahre strahlen tiefen farbigen Glanz, wagemutige Malerfreude und frohen Glauben an das Leben und die Kunst aus! Sein ausgeprägter Sinn für das Dekorative und das Großzügige seines Wesens brachten Hans schon bald zur Wandmalerei in verschiedenen Techniken, und es war ihm vergönnt, im vergangenen Jahrzehnt große, solche Arbeiten auszuführen, in Binningen (Polizeigebäude), in Schulhäusern in Breitenbach, Küttigkofen, Allschwil, in der Kantonsschule Solothurn. Das Sgraffitto im Landhaus unserer Stadt ist nun durch seinen Tod die großartige Krönung und der Abschluß seines Lebenswerkes geworden.

Ein Glasfenster für das Bleichemattschulhaus in Biberist, das ausführungsfähig im Entwurf vorliegt, wird nun leider der Ausführung durch seine Hand verlustig gehen.

So schwer wir in Zukunft den lebensfrohen, kühnen, eigenwilligen Jauslin an unserer Solothurner Ausstellung vermissen werden, so schwer wird es auch seinen Freunden fallen, ihn nicht mehr als lebendigen, geistvollen, feinfühligsten, kampflustigen, feurigen und begeisterungsfähigen Kameraden zur Seite zu haben.

Aber was nützt es mit dem Schicksal zu hadern und den viel zu frühen Heimgang unseres Freundes zu beklagen. Laßt uns vielmehr danken dem Geschick, daß es Hans Jauslin so viele Jahre lang in unserer Mitte leben und streben und uns den Reichtum seiner Kämpferseele schenken ließ.

Unvergeßlich und unvergeßlich wird er in unsern Herzen weiterleben. — Werner Miller